

Golf & COUNTRY

DIE NUMMER 1 DER SCHWEIZ

Nr. 7/2017 | 67. Jhg. | Fr. 13.-

BROOKS KOEPKA

Der US-Open-Champion zeigt
Ihnen vier Schläge, die Sie für
einen Sieg draufhaben sollten

JOEL GIRRBACH sorgt mit
dem ersten Heimsieg seit
24 Jahren für Weihnachten
mitten im Sommer

JINGLE

BELLS!

MINI GOLFBEIZ, DINI GOLFBEIZ

Diesmal testet G & C
die Küche und den Service
im Swiss Golf Bubikon

BAD RAGAZ

Am 7. Juli heisst die
Swiss Seniors Open
ihre Stars im neuen
Clubhaus willkommen



Schweizer **Golfgeschichte** in **drei Kapiteln**

24 Jahre nach dem **Tessiner Paolo Quirici** gewann mit dem **Thurgauer Joel Girrbach** erstmals **wieder ein Schweizer** das Heimturnier auf der Challenge Tour. G & C fasst die wichtigsten Phasen der **Erfolgsstory auf Golf Sempachersee in drei Kapiteln** zusammen.

||| **TEXT & FOTOS** FRANCO & ELISABETH CARABELLI



A vertical blue sidebar on the right side of the page. At the top is the 'SWISS CHALLENGE' logo featuring a golfer silhouette. Below it is the 'CLUB GOLF' logo. Further down is another 'SWISS CHALLENGE' logo. At the bottom is another 'CLUB GOLF' logo. The sidebar also contains several horizontal white lines.

EUROPEAN CHALLENGE TOUR
 1.-4. JUNE 2017 AT GOLF SEMPACHERSEE

GIRRBACH	-17	CLUB GOLF
LEE	-15	CLUB GOLF
SURI	-13	CLUB GOLF
KOEPKA	-13	CLUB GOLF
CORT	-12	CLUB GOLF
ZUNIC	-12	CLUB GOLF

SWISS CHALLENGE
 CLUB GOLF
 SWISS CHALLENGE
 CLUB GOLF

HISTORISCH
 24 Jahre nach Paolo Quirici gewinnt mit Joel Girrbach endlich wieder ein Schweizer das Heimturnier.



DIE AUSGANGSLAGE



VOLLER EINSATZ

Vor dem Start mussten einige der Bunker erst mal trockengelegt werden.

An der Swiss Challenge auf Golf Sem-pachersee scheint alles angerichtet für einen aus Schweizer Sicht packenden Finaltag: Mit Joel Grrrbach liegt vor den letzten 18 Löchern erstmals ein Einheimischer in Führung, 14 unter Par, hart bedrängt von den Amerikanern Chase Koepka und Julian Suri, dem Franzosen Victor Riu sowie dem Schotten Craig Lee. Bloss einen Schlag beträgt Grrrbachs Vorsprung auf Koepka, auf Suri und Riu sind es zwei und auf Lee drei Schläge.

Doch über dem Schauplatz des vermeintlichen Showdowns liegt eine fast schon gespenstisch anmutende Ruhe. Kein einziger Flight ist unterwegs, nur auf dem Chipping- und dem Puttinggrün herrscht etwas Betrieb.

Die Grabesstille hat ihren guten Grund: Die ganze Nacht hindurch hat es gegossen wie aus Kübeln. Nonstop. Jetzt sind die Fairways vollgesogen wie Schwämme, und die Bunker stehen teil-



DAS IST DOCH ... Nein, dieser Greenkeeper sieht Andrew «Beef» Johnston nur ähnlich.

weise regelrecht unter Wasser. Deshalb hat die Turnierleitung entschieden, das Turnier zu unterbrechen und abzuwarten, was die Greenkeeper ausrichten können. Und so ist aus dem Endspurt vorerst mal eine Hängepartie geworden.

Hmm. Erinnerungen werden wach an die Air France Cannes Open 1995: Damals, vor 22 Jahren, führte André Bossert nach zwei Runden das Feld an, die Sintflut brach aus, der Event wurde abgebrochen und Bossy zum Sieger ausgerufen. Es ist bis heute der einzige Schweizer Sieg auf der PGA European Tour geblieben...

DANK DEN «GRÜNEN MÄNNCHEN»

Auf der Challenge Tour, eine Liga tiefer, waren die Schweizer Golfer etwas erfolgreicher. In den 27 Jahren, in denen es diesen Circuit gibt, standen vier Schweizer insgesamt sechs Mal zuoberst auf dem Podest: Der Zürcher André Bossert

DER FINISH

In der Schlussrunde gibt Joel Girrbach schon auf den Front Nine den Tarif durch: Mit 3 unter Par kommt er mit dem besten Score der vier letztlich Topplatzierten ins Halfway House. Der Schotte Craig Lee schreibt eine 34 (2 unter), der Amerikaner Julian Suri ebenfalls, und dessen Landsmann Chase Koepka liegt beim Turn Even Par.

Auf ein Bogey an der 10 antwortet Girrbach an der 11 mit Birdie, und nach zwei weiteren Schlaggewinnen auf der 15 und der 17 kommt er mit vier Schlägen Vorsprung aufs letzte Tee.

Ein Polster, das er zwar nicht aufbraucht, aber ein Doppelbogey an der 18

«Über **die Fehler** am 18. Loch habe ich mich **extrem geärgert.**»

||||||||||||||||||||||||||||||||||||||||| **JOEL GIRRBACH**

kostet ihn zwei Strokes – und eine ganze Menge Nerven.

«Es macht den Anschein, als hätte ich mir die schlechten Schläge für den Schluss aufgespart», sagt der Schweizer nach der Siegerehrung und versucht, gu-



SHAKEHANDS Chase Koepka (M.) wird mit vier Strokes Rückstand auf Girrbach geteilter Dritter.

te Miene zum bösen Spiel zu machen. Später gibt er aber zu, dass er sich über seine Performance an diesem allerletzten Loch «extrem geärgert» habe.

Dafür muss man Verständnis aufbringen, denn auf den vorangegangenen 71 Holes hat der Sieger nur gerade sechs Bogeys einstecken müssen, zwei am

ersten, zwei am zweiten und je eines am dritten und am vierten Tag. Da kann ein «Double» vor der vollbesetzten Clubhausterrasse schon nerven...

Joel Girrbachs Score wird trotzdem in die Schweizer Golfgeschichte eingehen: 68 67, 64 und nochmals 68 – oder 17 unter Par. ✕



VERFOLGER Der Schotte Craig Lee kommt Girrbach mit –15 noch am nächsten.



PUNKTGLEICH Suri (Foto) teilt sich mit Koepka Platz drei.



BALLKAPRIOLEN
Der spätere Sieger
muss nur an Loch 18
schwer kämpfen.

DER TRIUMPH

Als Joel Gurrbach seinen letzten Putt auf der 18 einlocht und der Schweizer Sieg feststeht, knallen die Korken. Auch Paolo Quirici, der Sportdirektor des Schweizerischen Golfverbands, hat sich irgendwoher eine Flasche Champagner geangelt und duscht damit in bester Formel-1-Manier den Winner ab.

Den 50-jährigen Quirici und den bald 24-jährigen Gurrbach verbinden ganz besondere Konstellationen. Am 11. Juli 1993 gewann der Tessiner als hoffnungsvoller Jungprofessional mit der Neuchâtel Open sein erstes bedeutendes Turnier. Nur acht Tage nach Quiricis Erfolg kam in der Klinik Seeschau zu Kreuzlingen ein gewisser Joel Gurrbach zur Welt, Sohn des Gerald und der Jeannette. Und diese schicksalshafte Verflechtung gipfelte nun darin, dass «Schöggu», wie ihn seine Freunde nennen, 24 Jahre nach Quirici dessen legitimer Nachfolger wurde.

Eine Flasche aufgemacht haben auch die Gurrbachs und Joels Freundin Jeanine. Alle drei sind mächtig stolz, aber Papa Gurrbach behält dennoch den Blick fürs Ganze. Er sagt: «Egal, ob der Sieger Meier, Müller oder eben Gurrbach heisst – das Wichtigste ist, dass endlich wieder einmal ein Schweizer gewonnen hat und so unserem Golf einen neuen Kick gibt.»



SIEGERREGEN Quirici bespritzt Gurrbach mit Schampus.



CONGRATULAZIONI! Quirici gratuliert dem Glücklichen.



TEAMWORK
Joel Gurrbach mit seinem australischen Caddie Ryan Sander.





FREUDE HERRSCHT!
Joel Girrbach (mit
Glocke) und Paolo
Quirici haben gut
lachen ...



KLING, GLÖCKCHEN, KLING
Mit nach Hause nehmen darf (muss) Girrbach nur eine Mini-Replica der Trophäe.



bringt man dir vielleicht etwas mehr Respekt entgegen.»

Für Quirici ist die Saisonplanung gerade nach diesem Sieg noch wichtiger geworden. Er sagt: «Jetzt muss Joel alles daran setzen, in der Order of Merit unter die Top 15 zu kommen und sich so die Karte für die European Tour 2018 zu sichern.» Das sei zwar ein ambitionöses Unterfangen, aber auch ein wirklich wichtiges Ziel.

Deshalb müsse Girrbach jetzt auch sehr sorgfältig auswählen, «wann und wo er spielen will», sagt der Sportchef. «Ich habe bereits mit Joel darüber gesprochen, und wir sind da offenbar auf der gleichen Linie.»

JETZ ISCH DÄ ZAPFE AB!
Gerald Girrbach und Paolo Quirici genehmigen sich ein Schlückchen auf den Sieger.

gebracht, sich mit den richtigen Leuten zu umgeben.»

JETZ SIND DIE TOP 15 DAS ZIEL

Dazu zählt offensichtlich auch Caddie Ryan Sander, ein Australier, früher selber Playing Pro und Golflehrer. «Ja, wir harmonieren sehr gut», sagt Girrbach. «Wir werden jetzt erst mal zwei Wochen Pause machen und dann Ende Juni in Schottland wieder gemeinsam an den Start gehen.»

Der Sieg auf Golf Sempachersee hat dem Ostschweizer nicht nur 27200 Euro Preisgeld und den vorläufig fünften Rang in der Order of Merit eingebracht, sondern auch den direkten Aufstieg in die Kategorie 1, den exklusiven Kreis der «Tournament Winners».

Diese Promotion will Girrbach allerdings nicht überbewerten. «Auch mit meiner vorherigen Kategorie war ich eigentlich überall startberechtigt», hält er fest. «Aber klar, als Turniersieger

